



Wildbader

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Redaktion: Enzthalbote Wildbader Zeitung, Wildbad. — Druckerei: Enzthalbote Wildbader Zeitung, Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach: 174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 48.

Das unbezahlte Kriegsmaterial

Frankreichs Schuldenkrise

Das durch einen überraschenden Beschluß der französischen Kammer von Poincaré erzwungene Ersuchen an Amerika, einen neuen Ausschub der Schuldzahlung zu gewähren, hat die ganze Frage der Kriegsschulden an Amerika von neuem aufgerollt.

Man weiß es ja nicht erst seit gestern, daß die begeisterte Hochstimmung des Kriegsbündnisses mit Amerika einer Ernüchterung, ja sogar einer peinlichen Abneigung Platz gemacht hat. Während der Kriegsjahre nahm Frankreich ohne Rücksicht auf Kosten das Material an, das Amerika mit vollen Händen — auch schon vor seinem Eintritt in den Krieg gegen Deutschland — der alliierten Front spendete. Man unterschrieb einen Schuldschein nach dem anderen und überlegte nicht viel, woher das Geld genommen werden sollte. Stiegen einmal Bedenken auf, so hieß es, le hochs payera tout, der Deutsche bezahlt alles. Die ungeheuren Kriegslieferungen Amerikas an die Entente haben, was ihre wirtschaftliche Seite anbelangt, ja zweifellos den Erfolg gehabt, die Vereinigten Staaten am Schicksal ihrer alliierten Schuldner so zu interessieren, daß man ein kriegerisches Abenteuer auf sich nahm, um den Bankrott der Schuldner abzuwenden. Aber diese, in Deutschland längst klar erkannte Seite der amerikanischen Kriegslieferungen hat man in Frankreich in ihrer weiteren Bedeutung doch nicht begriffen. Nur so konnte es geschehen, daß das französische Volk nach Kriegsende maßlos erstaunt darüber war, daß es nun bezahlen sollte. Man argumentierte in Frankreich sehr einfach: Wie haben geblickt, ihr Amerikaner müßt zahlen. Diese französische Ueberlegung hat in Amerika nicht viel Verständnis gefunden. Jahrelang stritt man zwischen Paris und Washington über die Regelung dieser Kriegsschulden. Und während fast alle anderen alliierten Staaten, vor allem England und Italien, ein Abkommen mit Amerika trafen, das die Abtragung der Kosten des Kriegsmaterials und der baren Anleihen regelte, wollte so etwas zwischen Frankreich und den U.S.A. nicht gelingen. Jede französische Regierung, die der bitteren Notwendigkeit der Schuldregelung gerecht zu werden versuchte, setzte sich der Gefahr denkbar größter Unpopularität aus. Und als wirklich das Mellon-Berenger-Abkommen nach vielen peinlichen Zwischenfällen zustande gekommen war, da wurde dessen Ratifikation von Monat zu Monat und schließlich von Jahr zu Jahr hinausgezögert.

Erst ein Mann von der Macht und der Autorität des französischen Ministerpräsidenten Poincaré konnte es ohne das Risiko eines sofortigen Sturzes wagen, an die Ratifikation jenes Abkommens heranzugehen. An sich ist die Belastung, die diese Schuldregelung Frankreich auferlegt, ja durchaus nicht so übermäßig, da Frankreich den Löwenanteil der deutschen Tribute einkassiert. Bei dem Vergleich der in Paris einlaufenden deutschen Zahlungen mit den vereinbarten Schuldzahlungen an Amerika bleibt immer noch ein erheblicher Rest für Frankreich übrig. Ein Rest, den man für den längst von Deutschland finanzierten Wiederaufbau gar nicht mehr nötig hat und der deshalb — von Sonderarbeiten ganz abgesehen — eine beachtliche Rolle im regulären französischen Staatshaushalt spielt. Aber in dem Punkte des eigenen Geldbentels bekommt die sogenannte Abwicklung des Weltkrieges auch für Frankreich eine starke materielle Bedeutung. — Gerade in diesen Tagen hat sich herausgestellt, daß auch die Nachfülle Poincarés für eine Durchführung der Schuldtilgung nicht ausreicht.

Wenige Tage bevor Poincaré die endgültige Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika von der Kammer vornehmen lassen wollte, wurde ein spontaner Beschluß gefaßt, noch einmal an Amerika mit der Bitte heranzutreten, die Bedingungen zu mildern, oder wenigstens die Zahlungen, die am 1. August fällig werden, bis zum Dezember zu stunden. Poincaré wußte ganz genau, daß von Dntel Sam nichts, aber auch gar nichts zu erreichen war. Da aber die Verweigerung der Durchführung des Kammerbeschlusses den Rücktritt Poincarés bedeutet hätte, entschloß er sich zu dem peinlichen Bittgang, der sich nun, wie zu erwarten war, als vergeblich herausgestellt hat. Hatte doch der amerikanische Kongress, von dem das amerikanische Botum abhängt, kurz vor Eintritt in die Sommerferien dem amerikanischen Staatspräsidenten ausdrücklich nur das Recht gewährt, in der Frage der französischen Schulden unter gewissen Umständen eine Sondertagung des Kongresses einzuberufen, im übrigen aber keine Vergünstigungen zu gewähren. Präsident Hoover hat es nunmehr abgelehnt, den immerhin schwierigen Ausweg der Einberufung einer Sondertagung des Kongresses zu beschreiten und so bleibt Frankreich nur die Wahl, entweder am 1. August 10 Milliarden Francs zu bezahlen, oder das Mellon-Berenger-Abkommen zu ratifizieren, das diese Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt. Denn dieses Abkommen war gerade geschlossen worden, um den Druck der Fälligkeitstermine ansehnlicher Staatswechsel für jenes Kriegsmaterial zu mildern.

Tagespiegel

Der Reichstag wird wahrscheinlich am 26. August zu einer Spätsommertagung zusammenkommen.

In Königsberg wurden vier große Speicher, die mit Getreide- und Futtermittel gefüllt waren, durch Feuer zerstört.

Der Ministerrat in Paris beschäftigte sich heute mit der ablehnenden Note der Vereinigten Staaten über die Ratifizierung des Schuldenabkommens. In der Frage der Vorkasse wird die Regierung ziemlich innerpolitischen Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Das englische Parlament wurde heute eröffnet. In der Thronrede kommt zum Ausdruck, daß England zur Rheinlandräumung bereit sei.

Wie aus London verlautet, soll die Regierungskonferenz erst im August, und zwar in London, stattfinden.

So befindet sich die Regierung Poincaré, die nach ihrer Niederlage im Esch wirklich nicht vom Glück begünstigt zu sein scheint, in der peinlichen Lage, die unpopuläre Handlung der Ratifizierung unter besonders erschwerten Umständen vornehmen zu müssen. Noch läßt sich nicht übersehen, ob sich die notwendigen Maßnahmen ohne eine Regierungskrise und auch ohne eine Umbildung des französischen Kabinetts durchführen lassen. Kommt es zu einer Krise, dann heißt der Nachfolger Poincarés zweifellos wieder Poincaré, denn es gibt keinen Franzosen, der das fällige Programm außer ihm durchführen könnte.

Besonders interessant für uns Deutsche ist nun die Frage, welche Rückwirkungen diese innerpolitische Situation in Frankreich auf die neue Tributregelung und die kommende große politische Konferenz ausüben werden. Zweifellos sind Herrn Poincaré durch die Ereignisse der letzten Woche in seiner bisher so aktiven Opposition gegen die Wahl Londons als Tagungsort die Hände gebunden. Noch vor acht Tagen konnte Poincaré es sich leisten, dem englischen Premierminister Mac Donald handgreifliche Vorwürfe über frühere und jetzige arbeiterteilische Außenpolitik zu machen, um dann die englische Einladung nach London glatt abzulehnen. Jetzt wird der französische Wunsch nach Vermeidung europäischer Meinungsverschiedenheiten in dem Maße der Differenzen mit Amerika wachsen. — Es wäre natürlich verfehlt, daraus irgendwelche Hoffnungen für die Stellung Deutschlands auf der kommenden Konferenz zu schöpfen. Aber es dürfte für eine tatkräftigere deutsche Außenpolitik, falls eine solche einsetzt wird, doch immerhin von Nutzen sein, wenn Frankreich nicht alle Hände gegen Deutschland frei hat. Es besteht nur die große Gefahr, daß von neuem der schon oft wiederholte Versuch gemacht wird, Deutschland in die Einheitsfront der Schuldner gegen den gläubiger Amerika einzufügen. Ein Versuch, bei dem Deutschland nicht nur nichts zu gewinnen, sondern sehr viel zu verlieren hat.

England zur Rheinlandräumung

Parlamentseröffnung

Die englische Thronrede

London, 2. Juli. Die heute im Oberhaus bei der Eröffnung des Parlaments vom Lordkanzler vorlesene Thronrede beginnt mit dem Ausdruck der Zuversicht des Königs auf völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit und mit dem Dank für das ihm während seiner langen ersten Krankheit bewiesene Mitgefühl.

Die Thronrede fährt fort: „Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Die unabhängigen Finanzsachverständigen, die ernannt worden sind, um Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des deutschen Reparationsproblems zu entwerfen, haben einen einstimmigen Bericht überreicht, der augenblicklich von meiner Regierung zur Vorbereitung für eine Konferenz von Vertretern der in Betracht kommenden Regierungen erwogen wird.“

Eine Regelung dieses Problems wird die Befähigung in den Stand setzen, die Räumung des Rheinlandes vorzunehmen (englisch: to proceed with).

Mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika haben über die Frage der Flottenabrüstung Besprechungen begonnen; demzufolge hat meine Regierung die erste Hoffnung im Zusammenwirken mit meinen Regierungen in den Dominionen, der Regierung Indiens und den Regierungen der auswärtigen Mächte, eine baldige Verminderung der Rüstungen in der ganzen Welt sicherstellen zu können. Meine Regierung ist der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, um internationale Meinungsverschiedenheiten,

in denen die Parteien mit Bezug auf ihre Rechte im Streit sind, einer Regelung auf dem Rechtswege zu unterbreiten. Zu diesem Zwecke berät sie jetzt mit meinen Regierungen in den Dominionen und der Regierung Indiens über die Unterzeichnung der Fakultativklausel, die in dem Statut des Ständigen Internationalen Gerichtshofes enthalten ist. Meine Regierung prüft die Bedingungen, unter denen diplomatische Beziehungen mit der Regierung der Union der Sowjetrepubliken wieder aufgenommen werden können und steht in Gedankenaustausch mit meinen Regierungen in den Dominionen und der Regierung Indiens über die Frage.“

Weiter betont die Thronrede, daß es ein Hauptbemühen der Regierung sein wird, das fortdauernde Uebel der Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen.

Für die Verbesserung der Transportmittel, für die Förderung der darniederliegenden Ausfuhrindustrien und der überflüssigen Auswanderung sind Pläne in Vorbereitung. Die Regierung erwägt die Frage der Reorganisation der Kohlenindustrie einschließlich der Arbeitsstunden und anderer Faktoren. Vorschläge in dieser Hinsicht werden in angemessener Zeit unterbreitet werden. Es werden sofort Untersuchungen der Lage der Eisen-, Stahl- und Baumwollindustrie unternommen werden, um Mittel zur Besserung ihrer Stellung in den Weltmärkten zu entdecken. Auch zur Abänderung und Konsolidierung der bestehenden Fabrikgesetzgebung und zur Durchführung der in Washington 1919 eingegangenen Verpflichtungen werden Vorlagen unterbreitet werden.

Die Thronrede teilt ferner mit, daß die Regierung das gesamte Gebiet der Gesetzgebung mit Bezug auf den Verkauf und die Lieferung von alkoholischen Getränken untersuchen wird. Eine neue Maßnahme zur Beseitigung der Lage, die durch das Gesetz vom Jahre 1927 betreffend Industriefreiheiten von Gewerkschaften geschaffen wurde, wird eingebracht werden. Zum Schluß nimmt die Thronrede Bezug auf das bei den letzten Neuwahlen in Kraft getretene erweiterte Wahlrecht, das, wie es in der Thronrede heißt, „in die Hände meines gesamten Volkes reifen Alters die erste Verantwortung für den Schutz der Wohlfahrt dieser Nation als einer konstitutionellen Demokratie legt“, und betont, daß die Regierung in eine Prüfung der bei der Wahl gemachten Erfahrungen einzutreten beabsichtigt.

Neue Nachrichten

Der Konkordatskampf

Dr. Beckers Antwort unbefriedigend

Berlin, 2. Juli. Auf das Schreiben des evangelischen Oberkirchenrats an das preussische Staatsministerium, worin dieser im Auftrag des Kirchenrats unter Bezugnahme auf den Beschluß der Generalsynode die unverzügliche Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche forderte, ist nunmehr ein Antwortschreiben ergangen. Dem evangelischen Pressedienst zufolge teilt darin der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mit, daß das preussische Staatsministerium bereit sei, alsbald nach Verabschiedung des dem Landtag zugeleiteten Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhl über die aus ihm vom Gesichtspunkt der Parität sich ergebenden Folgerungen im Verhältnis des Staates zur evangelischen Kirche mit dem Kirchenrat und dem evangelischen Oberkirchenrat in weitere Verhandlungen zu treten. Eine Abschrift des Schreibens ist auch den anderen preussischen Landeskirchen zugegangen.

Auf den in der Dessenlichkeit bekannten Inhalt der Forderungen der evangelischen Kirche, der in dem Schreiben der obersten Kirchenbehörde an das Staatsministerium näher erläutert war, geht das Schreiben nicht ein. Auch die Frage nach der Form der staatslicherseits ins Auge gefaßten Neuregelung bleibt völlig unbeantwortet, so daß, wie der evangelische Pressedienst erklärt, die Befürchtung neue Nahrung erhalte, daß es der evangelischen Kirche gegenüber bei der bisherigen Form der einseitigen staatlichen Gesetzgebung verbleibe, während mit der katholischen Kirche ein unkündbarer feierlicher Vertrag abgeschlossen sei.

Das Konkordat der Ausschuhberatung überwiesen

Berlin, 2. Juli. Der preussische Landtag erledigte am Montag die erste Beratung des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl. Die Vorlage wurde der Ausschuhberatung überwiesen, die bereits am Dienstag beginnen soll.

Spätsommertagung des Reichstags

Berlin, 2. Juli. Da bis zum 1. September die Ratifizierung des Youngplanes durch die Parlamente erfolgen soll, wird jetzt die Einberufung der Konferenz zum 5. August erwartet, ihr Abschluß aber 14 Tage später, spätestens bis zum 20. August, um noch genügend Zeit für die parlamentarischen Vorbereitungen zu haben. Unter diesen Umständen wird nach der „B. Z.“ in parlamentarischen Kreisen mit dem Zusammentritt des Reichstags zum 26. August gerechnet.

Die bedrückten Bauern demonstrieren

Stürmische Bauernkundgebung in Husum

Husum, 2. Juli. Nach mehreren ähnlichen Kundgebungen in den letzten Tagen wurde in Husum gestern nachmittag eine Versammlung der Landvolkbewegung abgehalten, um gegen die Verurteilung des Landvolkführers Wilhelm Hamkens, Mitglied des Reichstages, der wegen Aufreizung zum Steuerstreik zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, zu protestieren. Hamkens wandte sich gegen die Regierung und bezeichnete als Hauptziel der Landvolkbewegung „die Bekämpfung und Beseitigung des jüdisch-parlamentarischen Systems“. Seine Ausführungen und die der übrigen Redner wurden wiederholt von tosendem Beifall unterbrochen. Zum Schluß der Versammlung bildeten die Versammlungsteilnehmer, etwa 300 Landwirte, einen geschlossenen Zug, um Hamkens ins Gefängnis zu geleiten. Eine von Landjägern und Polizeibeamten gebildete Polizeistreife in der Theodor Stormstraße wurde von der Spitze des Zuges überrannt und unter lauten Rufen bis zum Amtsgerichtsgefängnis zurückgedrängt. Die sich vergebens zur Wehr setzenden Beamten nahmen vor dem Portal des Amtsgerichtsgebäudes Aufstellung. Aus der Menge wurden Rufe laut: „Schien! Schien! Schien!“ Nachdem Hamkens in das Gerichtsgebäude eingetreten war, sang die Menge das Deutschlandlied, worauf sie sich zerstreute. Nach Abzug der Landwirte traf ein Kommando der Schutzpolizei aus Schleswig im Auto zur Verhaftung ein, brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Polnisches Schandurteil

Die Disziplinarverfahren gegen deutsche Lehrkräfte in Ostoberschlesien

Kattowich, 2. Juli. Das Appellationsgericht verurteilte den Rektor Stephan von der königshöflichen Minderheitsschule Nr. 11, dem zur Last gelegt wurde, vom Deutschen Lehrerverein Gelder bezogen zu haben, im Disziplinarverfahren zur Amtsenthebung ohne Pensionsanspruch. Rektor Stephan ist damit das 5. Opfer der aus dem gleichen Grunde gegen andere Lehrer angestrebten Disziplinarverfahren, denen noch weitere folgen sollen.

Unverbesserliche Optimisten

Breitscheid über Rhein- und Saarfrage

Paris, 2. Juli. „Populaire“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede, die Reichsstaatsminister Dr. Breitscheid vorgetrieben bei der Einweihung des sozialistischen Parteihauses in Paris gehalten hat. In dieser Rede äußerte sich Dr. Breitscheid über die Rhein- und Saarfrage wie folgt: „Wir sind vor allem davon überzeugt, daß die französischen, englischen und belgischen Sozialisten mit den Deutschen darüber wachen werden, daß die Staatsmänner zu einer Lösung gelangen, die einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege darstellt, der zu einer endgültigen Beruhigung der Welt führen kann. (?) Gestützt auf unsere Erfahrungen (!) sind wir sicher, daß auch diesmal unsere politischen Glaubensgenossen mit uns die Räumung des Rheinlandes und ferner wenigstens die Vorbereitung der Räumung des Saargebietes fordern werden, ohne Deutschland eine neue Kontrolle aufzuzwingen zu wollen, woraus sich nur neuer Argwohn und neue Unzufriedenheit ergeben würde, eine Kontrolle, die letzten Endes nur der Agitation der deutschen Nationalisten dienen würde.“

Die Regierungskonferenz erst im August

Wahrscheinlich doch in London

London, 2. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die italienische Regierung hat jetzt endgültig ihre Zustimmung zu dem britischen Vorschlag mitgeteilt, die Reparations- und Rheinlandschaftskonferenz in London abzuhalten. Nachdem nunmehr Italien, Belgien und Deutschland ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer Londoner Konferenz bekundet haben, ist es nicht überraschend, daß Macdonald und seine Kollegen es ablehnen, sich durch die an den Haaren herbeigezogenen Pariser Argumente von ihrer ursprünglichen Absicht abbringen zu lassen. Britische Kreise geben zwar zu, daß die Umwandlung des Young-Berichtes in einen Vertrag erhebliche Arbeit machen wird.

Sie teilen aber nicht die französische Ansicht, daß diese Aufgabe Monate beanspruchen muß. Auf der Daweskonferenz von 1924 haben die Staatsmänner und Sachverständigen gleichzeitig die politischen und finanziellen Fragen behandelt.

Diesem Vorbild sollte man folgen. Britische Kreise erwärmen

sich nicht für den Gedanken, drei aufeinanderfolgende Konferenzen abzuhalten, nämlich eine der Staatsmänner, eine der Sachverständigen und dann wieder eine der Staatsmänner. Ein solches Verfahren würde geeignet sein, die Rheinlandräumung über das laufende Jahr hinaus zu verzögern.

Macdonald und seine Kollegen sind keinesfalls bereit, eine solche Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Die Minister sind nicht mit Unrecht überzeugt, daß sie bei einer entschlossenen Haltung in der Räumungsfrage die öffentliche Meinung ohne Unterschied der Partei hinter sich haben werden. Es sind zwar noch keine formellen Anweisungen an das britische Hauptquartier in Wiesbaden abgesandt worden, aber es ist bekannt, daß von Sachverständigen an Ort und Stelle Pläne ausgearbeitet worden sind, die sofort nach Eingang des Räumungsbefehls zur Anwendung gebracht werden sollen. Die britische Regierung wünscht ernstlich, im Einvernehmen mit allen interessierten Parteien zu handeln, sie wird aber nicht zögern, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, selbständig vorzugehen, wenn von irgend einer Seite eine Verschleppungstaktik geübt wird.

Wahlen in Südwestafrika

London, 2. Juli. „Morningpost“ meldet aus Johannesburg: Morgen finden im Mandatsgebiet Südwestafrika allgemeine Wahlen statt. Es stehen die deutsche Partei und die unionistische Partei (Engländer, Holländer und Südafrikaner) einander gegenüber. Gelingt es den Unionisten eine Zweidrittelmehrheit zu erreichen, so würden sie die Möglichkeit haben, die Verfassung abzuändern und das Mandatsgebiet in die südafrikanische Union einzugliedern. Die deutsche Partei rechnet jedoch damit, daß diese Zweidrittelmehrheit von den Unionisten nicht erreicht werden wird.

Vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft. Am 25. Juni trat im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Anträge und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes hin; die Hauptfrage sei, ob die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefaßt werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollten.

Württ. Landtag

Das Gespenst der Einheitssteuern

Beratung des Finanzjettats im Landtag

Stuttgart, 2. Juli.

In der Diensttagssitzung des Landtags wurden die Abstimmungen zum Kulletat nachgeholt. Dabei wurden abgelehnt ein soz. Antrag betr. die Errichtung von Aufbaufklassen und ein komm. Antrag, den 1. Mai zum Schulfeiertag zu erklären. Dagegen wurden angenommen der Ausschussantrag, den Städten Ulm und Heilbronn Theaterbeiträge von je 25 000 M. zu geben, und ein soz. Antrag, die Beiträge an bedürftige Gemeinden von 300 000 M. auf 500 000 M. zu erhöhen.

Dann begann man mit der Beratung des Finanzjettats, wobei mehrere Anträge gestellt wurden, so von dem Abg. Bauer (B.M.), bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine etwaige weitergehende Entlastung an Reparationszahlungen in allererster Linie den durch die Inflationspolitik und Aufwertungsgeheubung Geschädigten zugute kommt. Der Abg. Winkler (S.) beantragte die Bildung eines unabhängigen Rechnungshofs, ferner, zwecks Herbeiführung einer übersichtlichen Gestaltung der Finanzlage des Staates monatliche Berichterstattungen der staatlichen Verwaltungen an das Finanzministerium über ihre Einnahmen und Ausgaben. Der Abg. Dr. Häcker (B.M.) stellte den Antrag, daß eine eventuelle Ermäßigung der Reparationslasten zur Herabsetzung der Rentenbankzinsen verwendet werden soll. An der Aussprache beteiligten sich ferner die Abgeordneten Joh. Fischer (Dem.), Dr. Burger (B.M.), Andre (J.), Bausch (C.D.), Reis (Soz.) und Hagel (B.M.). Auf die verschiedenen Ausführungen und zu den gestellten Anträgen bemerkte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß es verfrüht wäre, über die Verteilung der durch den Youngplan freierwerdenden Reparationszahlungen zu reden. Einmal wisse man noch gar nicht, ob der Plan vom Reich angenommen werde, und dann müsse vor allem der Reichsetat saniert werden.

Die schweren Krisenjahre liegen nicht hinter uns, sondern fangen erst an. Die Wirtschaftsjunktur gehe überall zurück, der Landwirtschaft gehe es immer schlechter und die Industrie finde im Ausland hohe Zollmauern.

Große Gefahren drohen auch von der Reichspolitik durch die Einheitssteuern. Ein pflichtgetreuer Finanzminister müsse bei der Aufstellung des Etats stets auch an die Möglichkeiten der Zukunft denken. Die Errichtung eines Rechnungshofs würde jährlich 100 000 Mark kosten, da prüfe die Oberrechnungskammer schon billiger. Der Finanzminister betonte, daß er mit der Darlegung der Finanzlage stets offen, klar und wahr gewesen sei. Zum Kap. 62 (Hochbau) wurde von soz. Seite beantragt, besonders die Beamten-Baugenossenschaften zu unterstützen, während der Abg. Dr. Bruckmann (Dem.) beantragt, die im Etat aufgeführten 250 000 Mark zur Beschaffung von weiteren Diensträumen für das Amtsgericht Heilbronn als erste Rate für einen Neubau zurückzustellen. Morgen vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Nach Schluß der Landtagssitzung folgte die Landtagsabgeordneten einer Einladung der Staatsregierung zu einem parlamentarischen Abend mit Abendessen in das Gebäude des Staatsministeriums in der Villa Reichenstein. Zu dem Abend waren auch verschiedene höhere Beamte und die Vertreter der Presse geladen.

Württemberg

Die Lage des Arbeitsmarktes

Stuttgart, 2. Juli. Die Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte hat in allen Gewerbe- und Industriezweigen in Württemberg erheblich nachgelassen, im badischen Teil des Landarbeitsbezirks dagegen Entlastung des Arbeitsmarktes noch auf der Höhe der Vorwoche gehalten. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 26. Juni war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 985 Personen (23 872 Männer, 11 113 Frauen), in der Krisenunterstützung 9771 Personen (7494 Männer, 2277 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 1389 oder 3,2 v. H. von 46 145 Personen (32 302 Männer, 13 843 Frauen) auf 44 756 Personen (31 366 Männer, 13 390 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 11 146 gegen 11 503 und auf Baden 33 610 gegen 32 642.

Aus der Arbeit der weiblichen Jugend

Der evangelische Verband für die weibliche Jugend Württembergs hielt am 24. bis 27. Juli einen Jugendrinnenlehrgang ab, an dem nahezu 50 Vereingleiterinnen aus dem ganzen Land teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbands, Pfarrer W. A. L. Stutzguth, fanden Besprechungen über fremde Fragen aus dem Arbeitsgebiet sowie Turn-, Sing- und Spielübungen statt.

Zur Mitgliederversammlung am 28. und 29. Juni waren zahlreiche Vertreterinnen aus den Vereinen des ganzen Landes erschienen. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, dankte für die eingegangenen Grüße und wies kurz auf die Bedeutung des Tages von Versailles hin.

Im Namen der Oberkirchenbehörde begrüßte Oberkirchenrat Schaal. Darauf erstattete Pfarrer Schur, der Geschäftsführer des Verbandes, den Jahresbericht. Eine Entschließung zum Reichsgesetzentwurf über die Hausangestellten, die eine Bestimmung fordert, die der Hausgehilfin den Besuch des sonntäglichen Hauptgottesdienstes in irgend einem Maße gewährleistet, wurde einstimmig angenommen. Einen klaren und tiefgründigen Vortrag hielt Stadtpfarrer Schmidt-Ostheim über das Thema „Der Christ und die Welt“, der am Nachmittag eine rege Aussprache hervorrief. Bei der Fortsetzung der Mitgliederversammlung am Samstag vormittag sprach Pfarrer Kempis-Stuttgart über das Thema: „Unsere Mitarbeit in der Innern Mission“ und Pfarrer Schuber über „Wie denken wir unserer Jugend die Zeichen der Zeit?“ Die anregenden und erhebenden Tage fanden mit einer Fahrt nach dem „Sonnenhaus“ in Plattenhardt einen schönen Abschluß.

Direktor Matthias Hohner gestorben. Montagabend ist Fabrikdirektor Matthias Hohner in Trostingen im Alter von 66½ Jahren nach längerem Leiden gestorben. Die Firma verdonkt Matthias Hohner ihren Aufstieg zur heutigen Weltfirma zu einem wesentlichen Teil seiner führenden Tätigkeit.

Das Landesamt für Denkmalspflege schreibt uns: Die Nachricht, daß das Landesamt für Denkmalspflege gegen die Verlegung des Herzog-Christoph-Denkmal Einspruch erhoben

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Als Wendor starr und stumm stehen blieb, glug ein leises Lächeln über die wachsblassen Züge: „Sie können es nicht, ich glaube es Ihnen.“

Groß und goldig schimmerten ihn ihre Augen an, mit dem letzten Rest von Kraft, welcher noch in diesem zerbrochenen Körper wohnte.

Die Schatten des Todes breiteten sich aus über ihr. Da sagte Wendor nach ihrer Hand. Mit der Rechten aber strich er leise und behutsam über ihren Scheitel. „Sie haben gefühlt, mag der Himmel Ihnen göttig vergeihen.“

Da ging ein Leuchten über ihr Gesicht, ein lechtes Mal strahlten die Augen auf wie goldene Sonne, dann legte sie den Kopf zur Seite und die Augen brachen.

Wendor schloß sie sanft. Dann blickte er noch eine Weile in das wachstume Gesicht. „Schlaf in Frieden, du Irrende Seele.“

Weise zog er das Tuch über die tote Frau und ging hinaus. Draußen verständigte er den Arzt, der in seinem Auftrag alles weitere übernahm.

27. Kapitel.

Die Zeit verstrich. Schon blühte und grünte es auf einem Grabe. Maria Sorta schlief in tiefem Frieden unter dem arünen Esen.

Zwei Jahre waren dahingegangen. Zwei volle Jahre.

Jutta war nach den Ereignissen damals schwer erkrankt.

Karl Heinz war, ohne Abschied von seinen Freunden zu nehmen, nach Deutschland abgereist. Es war ihm unmöglich, noch einmal mit Inge Stern zusammenzutreffen. Er schrieb von Deutschland aus Morland und Wendor die teilweise Wahrheit über seine Abreise.

So kam es, daß Jutta und auch Karl Heinz der Hochzeit Ethels mit Fritz von Salbern fern blieben.

— Die jungen Eheleute wohnten nun längst zusammen in ihrer herrlichen Villa Frastatt.

Großpapa Morland war auf Besuch, denn in Kürze sollte die Taufe seines ersten Enkelkinds sein. Das Herz lachte Morland im Vorfeld, wenn er den Anrips, der erst 14 Tage zählte, im Stedbett auf seinem Arm hielt. Ethel, die noch etwas matt und bleich im Lehnstuhl lag, und Fritz, besorgt ganz nahe bei ihr stehend, lachten ein paar Mal herzlich auf, wenn sie die Pläne hörten, die der unweenünftige Großpapa mit der kleinen Menschenblüte hegte.

Ein Diener kam mit leisen Schritten heran und brachte die Post.

Ethel griff danach. „O, von Jutta!“ rief sie freudig. „Ob sie wohl kommt?“

Sie erbrach hastig das Schreiben. „Hurra!“ rief sie freudig, Jutta kommt. Sie bleibt längere Zeit bei uns, nein, wie ich mich freue. Was wird sie bloß zu meinem Vuben sagen?“

„Deinem?“ fragte Salbern vorwurfsvoll. „Wie ist mir denn? Gehört er nicht auch mir ein wenig?“

Ethel lachte. „Ach, du eiferlüstiger Vater du, natürlich gehört er dir auch.“

Sie blickte aus tiefer Zärtlichkeit zu ihm empor.

Er neigte sich über sie und küßte sie lange und innig.

„Mein Weib, mein alles,“ flüsterte er leise.

Er richtete sich auf. Im nächsten Moment stürzte er auf seinen Schwiegervater zu. „Papa!“ Und hastig zog er ihn den Kleinen fort.

Sie lachten alle drei herzlich.

„Wird Eschingen kommen?“ fragte Morland.

„Ich warte immer noch auf Antwort,“ meinte Fritz Kleinlaut.

„Säßen wir bloß nicht geschwiegen,“ sagte Ethel. „Papa oder du hättest es schreiben müssen. So sitzt nun der arme Kerl auf seiner Klitsche und härt sich. Seine Frau singt anderen Leuten etwas vor, und dabei könnten die zwei genau so glücklich sein wie wir. Du, Herzensmann, ob sie sich finden werden?“

„Aber feste,“ entgegnete Fritz. „Das wird romantisch, wenn wir das alles miterleben. Sie haben doch beide keine Ahnung, wen sie zu Bubis Taufe hier finden.“

„Diesmal mache ich Dampf dahinter,“ meinte Morland.

„Um Gotteswillen, Dollargroßpapa, laß bloß die Finger davon.“

„Warum?“ fragte Morland verwundert. „Das sehe ich nun nicht ein; dann reisen beide womöglich wieder ab und sind sich immer noch fremd. Das sehe ich mir ein zweites Mal nicht mit an, da helfe ich nach.“

Er legte die Daumen in den Hermelausschnitt seiner Weste und sah sich selbstbewußt und breitpurig um.

Ethel und Fritz lachten sich an, sie verstanden sich.

— Die paar Wochen vorher, Ethel war nun wieder frisch und munter. Sie leitete die Vorbereitungen zur Taufe ihres Vuben.

habe, ist erfunden. Im Gegenteile, das Landesamt begrüßt den von der Staatl. Bauverwaltung gefassten Entschluß, dieses Denkmal aus seiner räumlichen Uferlosigkeit zu befreien und ihm einen festen Hintergrund zu geben, auf lebhafteste und hat sich auch vor Monaten an den einseitigen Besprechungen der Angelegenheit mit der Bauabteilung des Finanzministeriums beteiligt.

Zwei Stuttgarter Architekten als Preisträger. Der Wettbewerb der St. Maria-Empfängnis-Kirche in Mainz war mit 134 Entwürfen aus ganz Westdeutschland besetzt. Es erhielt den 3. Preis mit 1800 M. Reg.-Baumeister Hans Herkommer-Stuttgart, den 5. Preis mit 1000 M. Architekt Eugen Steigleder-Stuttgart.

Noch ein Gedenkstein. Die feierliche Einweihung eines Gedenksteines für die im Weltkrieg 1914/18 Gefallenen der ehemaligen 26. Kgl. Württ. Kavallerie-Brigade mit den ihr unterstellten Dragoner-Regimentern „Königin Olga“ und „König“ findet am Sonntag, 14. Juli, auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt.

Ländliches Bildungswesen. In der Beratung des Kulturstats hat der Abg. Bauer (D.R.P.) hervorgehoben: Heute steht die Wirtschaft und das Wirtschaftliche stark im Vordergrund; Bildung und Bildungswesen laufen Gefahr, mißachtet und in den Hintergrund gedrängt zu werden. Es darf aber nicht vergessen werden, daß das Geistige auch der Hebel der Wirtschaft ist. Die unmöglich notwendige Steigerung der Leistungen der Wirtschaft setzt auch ein möglichst gutes Bildungswesen voraus. Deshalb darf die Sparsamkeit nicht in erster Linie am Bildungswesen einsetzen.

Ausstellung für kirchliche Kunst. Der Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs veranstaltet zusammen mit dem Württ. Kunstverein und in dessen Räumen (Kunstgebäude) in der Zeit vom 6. Juli bis 11. August ds. Js. je einschließlich eine Ausstellung kirchlicher Kunst. Die Ausstellung wird vor allem die Malerei, Graphik und Plastik berücksichtigen, auch werden die in den letzten Jahren neugebauten Kirchen im Bild gezeigt werden.

Selbstverschuldeter tödlicher Unfall. Beim Besteigen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt kam nachmittags auf der Kreuzung der Aueberg- und Hackstraße ein 21 Jahre alter Mann zu Fall, geriet unter den Anhängewagen und wurde überfahren. Er trug hierbei schwere Verletzungen davon, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Erkannte Tote. Die unbekannt Tote, die bei Wiesen in der Nähe von Staßfelden aus dem Main gelandet wurde, ist als die 66 J. a. Werkmeistersfrau Lina Schmitt von Degerloch festgestellt worden; sie wollte mehrere Wochen bei ihren Verwandten in Glausdorf zu Besuch.

Vom Tage. Auf der Fahrt die Hohenheimerstraße abwärts stürzte ein 40 Jahre alter Radfahrer. Er trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. — Auf der Straße Weisendorf-Feuerbach geriet abends ein 39 Jahre alter Motorradfahrer nach dem Ueberholen eines Personentransportwagens auf dem Gehweg und kam zu Fall. Er erlitt innere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus Feuerbach aufgenommen. — Sonntagmorgen wurde in der Botnangerstraße in Feuerbach ein 20 Jahre alter Motorradfahrer neben seinem Fahrzeug mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden. Er wurde nach dem Krankenhaus Feuerbach übergeführt. An einem Neubau im Rudwitruf stürzte ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter etwa 2½ Meter hoch von einem Gerüst ab. Er trug anscheinend innere Verletzungen davon und wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. — Ferner stürzte in einem Garten der Hasenbergsteige eine 60 Jahre alte Frau etwa 2½ Meter hoch von einer Leiter ab. Sie zog sich einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung zu und mußte in das Marienhospital aufgenommen werden. — In einem

Haus der Hirschstraße stürzte ein 41 Jahre alter Mann rückwärts die Treppe hinab. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

Cannstatt, 2. Juli. Eine unglaubliche Robe. In der vergangenen Nacht wurde lt. C. J. in einer Wirtschaft in der Bahnhofsgasse ein Gast von einem anderen ohne allen Anlaß im Gesicht mit einem Messer schwer verletzt; die rechte Wange wurde ihm buchstäblich herausgeschnitten. Auch das Auge ist schwer gefährdet. Der Täter ging durch, ist aber polizeilich bekannt.

Untertürkheim, 2. Juli. Leichenfindung. Nachmittags wurde in Untertürkheim, oberhalb der Neckarbrücke, eine weibliche Leiche aus dem Neckar gelandet. Es handelt sich um eine 27 Jahre alte Frau, die seit dem 26. Juni vermißt war.

Aus dem Lande

Schwaibheim O.A. Waiblingen, 2. Juli. Musikfest. Der Mittelschwäbische Musikverband hielt am 23. Juni hier sein 5. Verbandsmusikfest ab, an dem sich 23 Musikkapellen des Verbandes beteiligten. Die Massenchöre unter Stabsführung von Verbandsdirigent Böllner-Fellbach wurden wirkungsvoll wiedergegeben. Die Festrede hielt Schultze-Matler-Schwaibheim. Eine weitere Ansprache hielt Verbandsvorsitzender Hauser-Fellbach.

Niederstetten O.A. Gerabronn, 2. Juli. Todesfall. Gestern starb er im Alter von nahezu 88 Jahren Forstmeister Wittmann. Er war ein in weitesten Kreisen bekannter und angesehener Forstmann. Ueber 50 Jahre stand er in den Diensten der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, deren Vertrauen er in besonderem Maße genoß. Bei der Bürgerschaft erfreute sich der bis ganz kurz vor seinem Tod besonders rüstige Greis hoher Achtung.

Heuchlingen O.A. Aalen, 2. Juli. Auffälliges Schloß. Auf beherrschender Höhe erhebt sich das ehemalige Gräfliche Neckbergische Schloß an der Ortsgrenze gegen Laubach hoch über der Aale, ein schwerer massiger Bau. Schon vor einiger Zeit zeigten sich Risse und kleine Ausbuchtungen. Anfang Mai stürzte der größte Teil der Westfront ein, obwohl das Mauerwerk aus etwa 80 Zentimeter starken Sandsteinquadern ausgeführt ist. Das Landesamt für Denkmalpflege hat erhebliche Bemühungen gemacht für die Erhaltung des imposanten Schlosses. Leider dürfte im Hinblick auf die gespannte Finanzlage weder die Stadt noch die Amtskörperschaft Beiträge für den Wiederaufbau freimachen können. Vielleicht gelingt es, die Gräflich-Neckbergische Familie für die Erhaltung des Stammsitzes zu interessieren.

Rohrweg O.A. Balingen, 2. Juli. Großes Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonntag entstand in dem Haus des Schuhmachers Friedrich Buck, das mit dem von Otto Bauer zusammengebaut ist, ein großes Schadenfeuer. Das Bauersche Haus ist ganz niedergebrannt, während im Buchsches Haus der Dachstuhl ausbrannte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Forchtenberg O.A. Dohringen, 2. Juli. Jäher Tod. Die 38 J. a. Ehefrau des Fabrikarbeiters August Weil hier war mit ihrem 80jährigen Vater, Johann Martin, mit einem mit Heu beladenen Handwagen auf dem Heimweg. Als sie schon in der Nähe der Kocherbrücke waren, brach die Frau infolge eines Herzschlags zusammen und war sofort tot.

Reutlingen, 2. Juli. Verunglückter Motorradfahrer. Vergangene Nacht wurde der 28 Jahre alte Küfermeister Karl Schall aus Reutlingen in schwerverletztem Zustand ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Er fuhr mit seinem Motorrad zwischen Reutlingen und Reutlingen auf eine Baustelle auf und erlitt dabei einen Schädelbruch und eine Kopfverletzung.

Tübingen, 2. Juli. Von der Universität. Der bisherige Assistent am anatomischen Institut in Tübingen, Dr. R. Bollmann, ist zum Professor am Institut für normale Anatomie der Universität Basel berufen worden. — Dr. C. Borchers, Prof. der Chirurgie und Oberarzt an der Chirurgischen Klinik hier, wurde zum Direktor der chirurgischen Abteilung des Luitpold-Hospitals in Aachen gewählt.

Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Die Hauptversammlung der Württ. Gesellschaften zur Förderung der Wissenschaften fand im Senatsaal der Universität statt. Der Vorsitzende, Professor Dr. Vitzmann konnte eine beträchtliche Zunahme der Einnahmen der Gesellschaft feststellen. Es ist dies vor allem einigen größeren Stiftungen zu danken. Demgemäß konnten auch dieses Jahr wieder eine große Reihe wissenschaftlicher Unternehmungen von Mitgliedern der drei Hochschulen unterstützt werden.

Eine Robe. In der Nacht auf Samstag wurde ein älterer Herr einer hiesigen Verbindung, bei der er als Gast weilte, vor dem Hotel Krone hier, wo er wohnte, von einem jungen Burschen ohne jeglichen Grund derart in das Gesicht geschlagen, daß er blutüberströmt auf die Polizeiwache kam. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei von hier festgenommen und wird nun wegen Körperverletzung zur Verantwortung gezogen.

Calw, 2. Juli. Bezirkskriegertag. Am 13. und 14. Juli findet nach 22 Jahren wieder ein Bezirkskriegertag in der Oberamtsstadt Calw statt. 63 Vereine aus den Bezirken Calw, Leonberg, Nagold, Neuenbürg, Herrenberg, Pforzheim und Ludwigsburg haben ihre Teilnahme zugesagt; unter den zahlreichen Ehrengästen des Tages befindet sich auch der Bundespräsident des Württ. Kriegerbundes Erz. Generalleutnant v. Maur.

Tailfingen O.A. Balingen, 2. Juli. Schweres Verkehrsunfall. Samstag abend ereignete sich im nahen Truchtersingen in der Nähe des Gasthofs „Zur Rose“ ein schweres Verkehrsunfall. Infolge der dort sehr engen Straßenverhältnisse wurden von dem Wagen des Automeisters Johann Mayer hier einige junge Leute gerammt, die sich auf der Straße verammelt hatten. Zwei davon, Köhler und Bertram, wurden schwer verletzt, ein gewisser Lorch erlitt geringere Verletzungen; sie wurden sofort ins Bezirkskrankenhaus in Ebingen gebracht.

Lauterbach O.A. Oberndorf, 2. Juli. Zündender Blitz. Samstag nachmittag ging ein schweres Gewitter über unsere Gemarkung. Dabei schlug der Blitz in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts und Gemeinderats Paul Moosmann (Dollenbauer), unterhalb dem Föhrenbühl und zündete, obwohl das Gebäude mit einem Blitzableiter versehen war. Das Feuer legte in kürzester Zeit das große Anwesen in Schutt und Asche. Die Bewohner befanden sich bei Ausbruch des Brands zum größten Teil nicht im Haus. Außer dem Vieh — bis auf ein Schwein, das den Flammen zum Opfer fiel — konnte nicht viel gerettet werden.

Blaubeuren, 2. Juli. Zusammenstoß. Auf der hiesigen Eisenbahnbrücke Blaubeuren-Gerhausen ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Neuenbürgener Auto und einem Radfahrer, wobei letzterer vom Rad geschleudert und erheblich verletzt wurde. Auch der Besitzer des Autos, ein älterer Herr aus Neuenbürg, wurde im Gesicht und an der Hand erheblich verletzt. Der Radfahrer fuhr auf der falschen Seite, wodurch das Unglück geschah.

Jettkofen O.A. Saugau, 2. Juli. Zündender Blitz. Sonntag nachmittag schlug der Blitz in das Scheueranwesen am Wohnhaus des Schneidermeisters Späth in Jettkofen. Der Blitz zündete und der Brand vernichtete Tenne und Schopf. Die Feuerwehr rettete den Stall und das angebaute Wohnhaus.

Henkel
bringt
etwas
Neues!



IMI Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät

heißt die neue große Arbeitshilfe für den Haushalt. Erleichtert und verkürzt das Geschirrspülen ungemein. Löst Fett und Schmutz spielend, im Nu hat alles appetitlichste Reinheit und prächtigen Glanz. Was IMI an Erleichterung bringt, ist ganz außerordentlich. Es reinigt alles Haushaltsgeschirr, ob aus Glas, Stein, Porzellan, Metall, Marmor oder Holz, und es tut die Arbeit so schnell und gründlich, wie Sie es nie gesehen haben.

Ihr zeitsparender Helfer sei deshalb

Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät — Überall zu haben.

Überraschungen im Herbst

Was
wird es
sein?



5
MEMPHIS

6
III SORTE

8
KHEDIVE

Die vorzüglichen
AUSTRIA

Für die Mühe des Nachdenkens und die besten Antworten zahlen wir bar am 15. September 1929

1000 RM. 300 RM.
600 RM. 200 RM.
500 RM. 2x100 RM.
400 RM. 6x50 RM.
100x50 ZIGARETTEN



Ab 15. Juli und im August liegen nähere Angaben den 25 St. Packungen der III. Sorte bei ZIGARETTEN NACH VORSCHRIFTEN DER ÖSTERR. REGIE



Kollwitz, 2. Juli. Blitzschlag in ein Kreuz. Abends schlug der Blitz in das an der Kapellengasse Kollwitz-Alstadt in der Nähe des neuen Bahnhofs stehende, von Raphael Engried gestiftete Feldkreuz und in den dabei stehenden Baum. Das Kreuz wurde vollständig zerstört. Die Gewalt des Blitzes war derart stark, daß in der Nachbarschaft die Telephonleitungen beschädigt wurden.

Schwenningen, 2. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Der 18 Jahre alte Kaufmann Walter Bürk, Sohn des Mineralwasserfabrikanten Bürk von hier, fuhr mit dem Motorrad nach Troßingen, um einige geschäftliche Besorgungen zu erledigen. In der Bahnhofswirtschaft in Troßingen klagte er sich bereits über Unwohlsein, fuhr jedoch bald wieder nach Schwenningen zurück. Kurz vor der Stadt wurde Bürk unter dem Motorrad liegend aufgefunden. Er hat wahrscheinlich einen Ohnmachtsanfall bekommen, demzufolge er stürzte. Der Arzt stellte zwei Schädelbrüche fest, denen der junge Mann nachmittags im Krankenhaus erlag.

Geislingen a. St., 2. Juli. Erwischter Dieb. Der Oauer, der unter dem Deckmantel eines Versicherungsbeamten bei einem hiesigen Geschäftsmann 25 RM. mitlaufen ließ, ist in Ulm gefaßt worden. Es ist ein 18jähriger Konditor aus Stuttgart, der früher bei einer Münchner Versicherungsgesellschaft tätig war, aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden ist.

Steinheim, 2. Juli. Vorsicht mit Farnen. Am Sonntagabend wurde der Schweizer des Outbeiziers Schmid von einem 20 Jhr. schweren Juchfarnen beim Anbinden derart gegen die Wand gedrückt, daß der Arzt gerufen werden mußte, der neben äußeren Schürfungen innerliche Verletzungen feststellte.

Wiesentheid, 2. Juli. Ein Vater von 20 Kindern. Am Sonntag nachmittag wurde einer unserer Altverehrten von 1870/71 unter Anteilnahme der ganzen Stadt zu Grab getragen, der 81 Jahre alte Josef Dieblingmaier. Er war von 20 Kindern, von denen heute nur noch sieben leben.

Ehingen a. D., 2. Juli. Schweres Hagelwetter. In der Nacht auf Montag kam ein schweres Hagelwetter über unsere Gegend. Besonders stark betrafen wurde die Gemeinde Berg und Altbierlingen. Die Frucht ist hier in großen Strichen niedergeschlagen und zum großen Teil auch abgeschlagen. Besonderen Schaden erlitten auch die Gemüsegärten.

Leutkirch, 2. Juli. Schwer verunglückt. Als abends der Hallenmeister Stauber vom städt. Schlachthof auf dem Motorrad, das sein Sohn lenkte, nach Waltershofen fuhr, wurden sie von einem Auto überholt und dabei gestreift. Vater und Sohn wurden vom Rad geschleudert und beide verletzt. Stauber alt schwer in Lebensgefahr. Die beiden Verunglückten wurden ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Das Auto, von dem das Motorrad angefahren worden war, fuhr weiter.

Wangen i. A., 2. Juli. Schwerer Sturz. Dekonom M. Hodrus von Badrag Gem. Eglos fuhr auf dem Heumwender und wollte bergabwärts auf die Wiese fahren. Dabei brach das sogenannte Bruststück, die Pferde scheuten und gallopierten den Hang hinab, bis die Deichsel sich in den Boden einbohrte. Beim Abspringen kam Hodrus unter den Heumwender, wobei er zwei Rippen brach und schwere Verwundungen am ganzen Körper und im Gesicht davontrug.

Liebenau, 2. Juli. Neues Rathaus. Das Eyrichsche Anwesen hier wurde durch den Gemeinderat um den Preis von 23100 Mark erworben. Das Wohngebäude wird künftig der Gemeindeverwaltung als Rathaus und die Werkstätte zur Unterbringung der Feuerlöcher und anderer Geräte dienen.

Nördlingen, 2. Juli. Der 20 Jahre alte Maurer Franz Michel von Ummemingen ließ sich in der Nacht auf Montag von dem einkommenden Stuttgarter Personenzug in der Nähe der Röhrememminger Ueberfahrt überfahren. Der junge Mann war sofort tot.

Vom bayerischen Altdorf, 2. Juli. Vom Zug getötet. — Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn. Gestern abend wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rempten und Heising die ledige Dienstmagd Viktoria Schröpple aus Vorderwaldmanns vom Zug überfahren und getötet. Selbstmord ist anzunehmen. — Auf der Staatsstraßenüberfahrt zwischen Thalkirchendorf und Ratholz fuhr ein Personkraftwagen in die geschlossene Bahnstrecke, wurde von dem nahenden Güterzug erfasst und beiseite geschleudert. Die Insassen, ein Prokurist und seine Frau aus München, konnten noch aus dem Auto springen und erlitten leichtere Verletzungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Riesenfeuer in Königsberg

Vier große Speicher in Flammen

Königsberg, 2. Juli. Das Königsberger Speicher Viertel am Pregel wurde in der Nacht zum Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen in einem Speicherkomplex von fünf Speichern vier lichterloh brennend vor. Die angrenzenden Speicherkomplexe sind nur durch schmale Gassen von einander getrennt, so daß ein Großfeuer eine erhebliche Gefahr für die angrenzenden Speicher bedeutete. Die gesamte Königsberger Feuerwehr war ausgeboten. Einige Vereinskassen der Schutzpolizei eilten herbei und die Reichswehr entsandte einen Trupp Pioniere zur Hilfeleistung. Unter der Leitung des Branddirektors wurde dem Riesenfeuer von allen Nebenspeichern und Gassen mit einer Unmenge von Rohren auf den Leib gerückt. Jedoch mit einer ungeheuren Schnelligkeit freffen sich die Flammen durch alle vier Speicher hindurch und zündeten auch den am anderen Ende des Komplexes liegenden siebenstöckigen Maschinenspeicher. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt.

Ein Teil des Diebels des einen Speichers stürzte um und verletzte einen Wachmeister der Schutzpolizei schwer, der bewußtlos in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde.

Nach angestrengter dreistündiger Löscharbeit kann um 4.30 Uhr das Feuer gelöscht werden. Der durch diesen Riesenbrand angerichtete Schaden dürfte recht beträchtlich sein. In den Speichern lagerten Futtermittel und Getreide. Vier Fachwerkspeicher sind vollkommen ausgebrannt. Bei den Löscharbeiten erlitten eine Anzahl Feuerwehrleute leichtere Verletzungen an Händen und Füßen.

Tragisches Ende einer Hochzeitsfahrt

6 Tote, 16 Verletzte

Riga, 2. Juli. Am Montag ereignete sich auf der Straße von Riga nach Wenden ein schweres Automobilunglück. Ein *Castano*, das die Gäste einer ländlichen Hochzeit in ihr Heimatdorf zurückbringen sollte, fuhr unterwegs mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein und überstürzte sich zweimal. Die Fahrgäste wurden sämtlich unter dem Wagen begraben. Sechs Personen wurden getötet, während 16 andere mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Chauffeur, der nach dem Unglück gestürzt war, konnte von der Polizei festgenommen werden.

Schadenfeuer. In den an die Wohnhäuser dicht angebaute Schuppen und Stallungen des Zimmermeisters *Amend* und des Maurermeisters *Schenkel* in Staufenberg bei Gernsbach war Feuer ausgebrochen. Bohn- und Dekonomiegebäude wurden völlig eingestürzt, da Wassermangel herrschte. Die Fahrnisse konnten nur zum Teil gerettet werden.

Sturz in die Tiefe. Ein Wanderbursche ist gestern von dem etwa 100 Meter steil abfallenden Felsen „Schöne Aussicht“ bei Hönningen in die Tiefe gestürzt. Er hatte sich mit einem anderen Wanderburschen unmittelbar am Rande des Felsens niedergelassen. Dabei war ihm ein Ausrüstungsstück entglitten und über den Rand des Felsens gefallen, wo es am Gestrüpp hängen blieb. Bei dem Versuch, den Gegenstand wieder zu ergreifen, stürzte er, von Klippe zu Klippe aufschlagend, ab und blieb mit schweren Kopfverletzungen und gebrochenen Gliedmaßen lebensgefährlich verletzt liegen. Der Verunglückte, ein 22jähriger Anstreichergehilfe, stammt aus Niersen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Mörder. Das Schwurgericht Trier verurteilte gestern den aus Lothringen stammenden französischen Staatsangehörigen *Peter Michel*, der am 6. Dezember 1928 in Groß-Langensfeld in der Eifel die Ehefrau des Arbeiters *Heinen* in Gegenwart ihres vierjährigen Sohnes vergewaltigt und in bestialischer Weise ermordet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Das Gericht nahm jedoch an, daß die Tat nicht mit Ueberlegung ausgeführt wurde.

Die Flieger der „Numancia“ in Gibraltar. Das britische Flugzeugmüllerschiff „Eagle“ mit den Fliegern der „Numancia“ an Bord ist heute früh hier eingetroffen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Juli. 4,194 G., 4,202 B.
Dt. Abl.-Anl. 50.60.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.
Privatdiskont: 7,5 v. h. kurz und lang.

140 Millionen Mt. Gold hat Deutschland innerhalb einer Woche in England gekauft. Die Bank von England gibt bekannt, daß am 1. Juli weitere 995 610 Pfd. Sterling in Barrenform für die Verschiffung nach Deutschland auf gekauft worden sind. Die deutschen Goldkäufe in London seit ihrer Wiederaufnahme erreichen damit die Summe von 7 237 344 Pfd. Sterling.

Opel will Autoteile fabrizieren. Nach erfolglosen Verhandlungen mit maßgeblichen deutschen Reifenfabrikanten zwecks Anklammerung ist nunmehr, wie verlautet, zur Errichtung einer eigenen Reifenfabrik von Opel Gelände erworben worden.

Motorfähre. Die „Schuffen“, die neue Motorfähre, hat ihren Betrieb programmäßig aufgenommen. Das neue Fährschiff war Sonntag vormittag in Romanshorn und es wurde die Zu- und Abfahrt von Eisenbahnwagen ausprobiert. Nächsten Donnerstag findet eine Besichtigungsfahrt statt. Durch die Kurie dieses Schiffes ist die Verbindung Friedrichshafen—Romanshorn auch für den Passagierverkehr — die Fahrt wird als Schiffsplatz zweiter Klasse berechnet — bedeutend verbessert.

Stuttgarter Börse, 2. Juli. Nach den gestrigen Rückgängen konnte sich die heutige Börse leicht erholen, doch waren die Kursveränderungen nur unbedeutend. Das Geschäft war klein, die Haltung jedoch freundlich. Banatien teilweise etwas höher.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 2. Juli. Weizen mäß. 23,70—23,80, Roggen 20,90—21,20, Futter- und Industriegetreide 17,80—18,40, Hafer 18,50—19,50, Weizenmehl 28—32, Roggenmehl 28,75—31, Weizenkleie 12, Roggenkleie 12.

Bremen, 2. Juli. Baumw. Middl. Univ. Stand. loco 20,72.

Württemberg. Edelmetallpreise vom 2. Juli. Feinsilber-Grundpreis 72,90; do. in Körnern: 71,90 G., 72,90 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 2. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeföhrt: 29 Ochsen, 41 Bullen, 300 Jungbullen, 335 Jungrinder, 104 Kühe, 979 Kälber, 1425 Schweine. Davon blieben unerkauft 7 Ochsen, 20 Jungbullen, 29 Jungrinder. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig; Kälber belebt; Schweine lebhaft.

Ochsen:	2. 7.	27. 6.	Kühe:	2. 7.	27. 6.
ausgemästet	58—62	—	feilschig	23—31	—
vollfeilschig	47—65	—	gering genäht	18—21	—
feilschig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	82—85	80—83
ausgemästet	54—56	52—54	mittl. Mast- und gute Saugkälber	74—79	71—78
vollfeilschig	49—52	46—50	geringe Kälber	65—72	60—68
feilschig	42—44	—	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pfd.	90—91	84—85
ausgemästet	60—64	60—63	240—300 Pfd.	91—92	85—86
vollfeilschig	55—58	52—57	200—240 Pfd.	82	86
feilschig	47—51	45—49	180—200 Pfd.	89—90	84—85
gering genäht	—	—	120—160 Pfd.	85—87	81—83
Kühe:			unter 120 Pfd.	85—87	81—83
ausgemästet	42—49	—	Sauen	69—76	57—67
vollfeilschig	32—40	—			

Mannheimer Großviehmarkt, 1. Juli. Zutrieb: 172 Ochsen, 240 Bullen, 297 Kühe, 342 Färsen, 619 Kälber, 34 Schafe, 2929 Schweine, 5 Ziegen. Bezahlt wurden für: Ochsen 38—63, Bullen 44—56, Kühe 20—53, Färsen 54—64, Kälber 54—88, Schafe 56 bis 58, Schweine 70—86, Ziegen 12—25. Marktverkauf: Großvieh lebhaft, geräumt, Kälber lebhaft, ausverkauft, Schweine mittelmäßig, geräumt.

Karlsruher Viehmarkt vom 1. Juli. Zufuhr: 46 Stück Ochsen, 66 Bullen, 47 Kühe, 108 Färsen (Kalbinnen), 101 Kälber, 1245 Schweine, Gesamtzufuhr 1613 Stück. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 50—61 M., Bullen 47—54, Kühe 22—40, Färsen (Kalbinnen) 52—64, Kälber 60—82, Schweine 87—92, Sauen 70—72 M. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh, Schweinen und Kälbern gut, geräumt.

Viehpreise. Kirchheim a. T.: Färsen 400—975, Ochsen und Stiere 440—1000, Kühe 230—950, Kälber 480—925, Schmalvieh 190—450 M. d. St.

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 40—52, Käufer 60—80. — Sulgau: Ferkel 47—57. — Kirchheim a. T.: Milchschweine 45 bis 60, Käufer 60—80.

Lauffen a. N., 2. Juli. Die Frühkartoffelernte hat begonnen, die Qualität ist gut. Die Landw. Kredit- und Waren-genossenschaft hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und das Kartoffelgeschäft besprochen. Es wurde der Beschluß gefaßt, hauptsächlich auf die Qualität großen Wert zu legen. Quantitativ verspricht die Ernte ebenfalls gut zu werden.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahn-paste und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezähmtem Borstenschiff zur Beseitigung heutiger, bakterieller Speisereste in den Zahnlückenräumen und zum Weichen der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-Zahnbürste vom besten Qualität, für Erwachsene 1,25 M., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

LUGER

Weiterer Gemüse-Abschlag

Schlangengurken 3 Stück 85 Pf.

Kopfsalat 3 Stück 25 Pf.

Schöne Tomaten Pfd. 40 Pf. bei Original-Gitter Pfd. 30 Pf.

Neue Kartoffeln 3 Pfd. 35 Pf.

B. Forstamt Wildbad. Schotterbeifahr.

Auf die Staatswaldsträßchen am Sprollenhäus ist Splittschotter aus dem Sprollenhäussteinbruch beizuföhren. Die einzelnen Lose werden auf der Forstamtskanzlei bekanntgegeben. Schriftliche Angebote bis spätestens nächsten Freitag, mittags 12 Uhr, erbeten.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr
Mittwoch, 3. Juli
Der fidele Bauer
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.
Donnerstag, 4. Juli
Der Prozeß Mary Dugan
(The Trial of Mary Dugan)
Eine amerikanische Schwurgerichts-verhandlung in 3 Abteilungen von Bayard Veiller.

M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

kauf zu Tagespreisen
Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Fliederstr. 32

An den Schwäger Rückstrahler für Fahrräder nach gesetzlicher Vorschrift empfiehlt Ign. Kirchlechner.

Dem Verleumder, welcher über meine Person ganz niederträchtige Aussagen in Herrenalß gemacht hat und zu feige war, seinen Namen zu nennen, möchte ich in sein Stammbuch schreiben: „Der größte Schuft im ganzen Land, ist und bleibt der Denunziant“. Bei Namensnennung nehme ich diesen Ausdruck gerne vor Gericht zurück.

E. Reinhardt.

„Nissin“ tötet **Kopfläuse** samt Brut
Apothete Wildbad.

Garage od. sonst. Platz zum Unterstellen eines Autos auf die Dauer von 3—4 Wochen gesucht.
Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter N. B. 153 erbeten.

Der ganze zeitgemäße Heilrummel

zweckloser Krimskrams. «Laß deinen Körper in Ruhe und glaube an seine Gesundheit!» So lehrt Reinhard in seiner neuen *Heilkunde für Alle*. Und wenn man doch krank wird, so zeigt er in seinem Buch für jeden Fall den richtigen Weg zur Genesung. Das Buch ist eine überragende Leistung. Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen gebunden 30 Mark. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben in den Buchhandlungen oder durch den

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Schreibmaschinen neben Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Begräbnisverein. † im Monat Juni: Frau Gärtner Wader. Herr Walter, Kaufmann. Kind des Herrn A. Zähringer. Monatsbeitrag 50 Pf.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.